

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lebendigen Gestalten in den philosophischen Gärten Griechenlands dar.“¹ Unter den „Verdamnten“, die alles durchbewundern und wieder wegwerfen, steht uns Reinhold vor Augen.

2. Der gemeine Menschenverstand.

1. Wenn die speculative Philosophie zu Ergebnissen geführt hat, welche dem gewöhnlichen Bewußtsein mit seiner natürlichen Ansicht der Dinge widerstreiten, so erhebt sich die letztere als «bon sens» oder „gesunder Menschenverstand“ und macht das Recht der natürlichen Wahrheiten geltend, die nicht zu bestreiten, nicht wegzureden, auch nicht zu begründen sind, da sie vielmehr alle andern Wahrheiten zu begründen haben. So hat in der deutschen Aufklärung Engels „Philosoph für die Welt“ sich zu den metaphysischen Systemen der neuen Zeit, so auch Thomas Reid und die schottische Schule zu Hume verhalten. Dieser hatte sowohl die Substantialität der Dinge als auch deren nothwendigen Zusammenhang (Causalität) bestritten und in Abrede gestellt; Thomas Reid und die schottische Schule stellten beides unter den unantastbaren Schutz des «common sense» oder „gemeinen Menschenverstandes“. Nun suchte gegenüber dem transcendentalen Idealismus, wie sich derselbe in Kant, Fichte und Schelling, namentlich in den beiden letzteren entwickelt hatte, Wilh. Traugott Krug mit seinen „Briefen über die Wissenschaftslehre“, „Ueber den neuesten Idealismus“ und seinem „Entwurf eines neuen Organons der Philosophie“ (1800 und 1801) ein ähnliches Verhältniß einzunehmen. Er war mit Hegel gleichaltrig (1770—1842), damals Adjunct der philosophischen Facultät in Wittenberg und ist in der Folge als Professor in Frankfurt a. O., Königsberg und Leipzig ein maßloser Vielschreiber geworden, als welchen er sich schon in den genannten Schriften angekündigt hat. Die Art und Weise, wie Krug mit seiner nüchternen, dünkeltollen und langweiligen Manier die Rechte des gesunden Menschenverstandes gegen den Tiefinn der Transcendentalphilosophen zur Geltung bringen wollte, erschien in Hegels Augen als ein besonderer Fall des Gegensatzes der Unphilosophie gegen die Philosophie; daher schrieb er den Aufsatz: „Wie der gemeine Menschenverstand die Philosophie nehme, — dargestellt an den Werken des Herrn Krug“.²

¹ Werke. Bd. XVI. S. 139 u. 140. — ² Krit. Journal. I. St. 1. (1802.) Werke. Bd. XVI. S. 50—69.